



## Polizei als Fans

Fußballstadien sind ein ideales Terrain für Notstandsübungen. Wie Einsatzkräfte mit verteilten Rollen den Aufruhr der Kurven proben.

Von Oliver Rast

SEITEN 12/13

**1.400 Probeabos für den Frieden! Siehe Seiten 6 und 11**

GEGRÜNDET 1947 · DONNERSTAG, 2. MAI 2024, NR. 102 · 2,10 EURO (DE), 2,40 EURO (AT), 2,80 CHF (CH) · PVST A11002 · ENTGELT BEZAHLT

WWW.JUNGEWELT.DE

## Odessa 2014

# ... und morgen war Krieg

»Euromaidan« eskaliert: Der Angriff auf das Gewerkschaftshaus in der ukrainischen Hafenstadt. Von Reinhard Lauterbach



48 Tote und über 200 Verletzte. Das war die blutige Bilanz der pogromartigen Übergriffe von faschistischen Anhängern des »Euromaidan« auf dessen meist russischsprachige Gegner vor zehn Jahren in Odessa mit dem Brand des Gewerkschaftshauses als flammendem Fanal.

In Russland werden die Ereignisse im Süden und Osten der Ukraine im Frühjahr 2014 als »russischer Frühling« idealisiert. Das soll bedeuten, dass die mehrheitlich russischsprachige Bevölkerung eines breiten Gürtels von Charkiw über den Donbass bis nach Odessa sich nach dem Erfolg des nationalistischen Staatsstreichs in Kiew ihrer Bindungen an das russische Vaterland bewusst geworden sei und versucht habe, diesen Bindungen durch die Loslösung von der Ukraine praktische Geltung zu verschaffen. Die Realität stellt sich im Rückblick anders dar: eher als »russische Eisehlinge«.

Moskau war vom Sieg des »Euromaidan« im Februar 2014 auf dem falschen Fuß erwischt worden. Jahrzehntlang hatte die russische Führung geglaubt, die staatliche Unabhängigkeit der Ukraine sei eine Formsache, die bestehenden wirtschaftlichen Abhängigkeiten, die vielfältigen kultu-

rellen und verwandtschaftlichen Bindungen würden das Land in der Einflussphäre Russlands halten.

Dieses Modell scheiterte im Februar 2014, als eine Koalition aus Faschisten, vom ukrainischen Präsidenten geschäftlich benachteiligten Oligarchen und naiven »Euroenthusiasten« – mit aktiver Mithilfe westlicher Regierungen – Wiktor Janukowitsch aus dem Amt putschte. Notfallpläne hatte Russland für die Krim, die als Hauptstützpunkt der russischen Schwarzmeerflotte von besonderer strategischer Bedeutung war. Doch die dortige Entwicklung mit den Referenden vom März 2014 über den Austritt aus der Ukraine und den Beitritt zur Russischen Föderation hatten auch im Rest der Ost- und Südukraine eine soziale Dynamik in Gang gesetzt, es der Krim nachzutun. Das aber war von Moskau nicht vorgesehen. Aufstandsbewegungen im Donbass wurden anfänglich eher gebremst, um die »prorussischen« Regionen in der Ukraine zu halten und so auf deren Westkurs hindernden Einfluss zu nehmen. Die Ereignisse in Odessa am 2. Mai 2014 sind im Rückblick ein Zeichen dafür, dass diese Strategie nicht aufgegangen ist.

■ Siehe Seite 3

## Georgien: Tränengas und Festnahmen bei Protesten



Tibilissi. Angesichts zahlreicher Festnahmen bei neuen Protesten gegen Gesetzespläne zur Stärkung der Transparenz in Georgien hat die EU das harte Vorgehen der Regierung kritisiert. »Georgien ist EU-Beitrittskandidat – ich appelliere an die Behörden, das Recht auf eine friedliche Versammlung zu gewährleisten«, schrieb der EU-Außenbeauftragte Josep Borrell am Mittwoch auf X. Der Einsatz von Gewalt zur Unterdrückung der Versammlungsfreiheit sei inakzeptabel. Die Polizei war am Dienstag abend mit Wasserwerfern, Tränengas und Blendgranaten gegen Demonstranten vor dem Parlament in Tibilissi vorgegangen, die erneut gegen das geplante Gesetz »Über die Transparenz ausländischen Einflusses« protestierten. Dabei wurden 63 Personen festgenommen und sechs Polizisten verletzt, wie das Innenministerium mitteilte.

(Reuters/JW)

## Oxfam: Dividenden explodieren, Löhne sinken

Berlin. Grund zu feiern gibt es am Kampftag der Arbeiterklasse laut Oxfam nur noch für wenige. Große Konzerne machen ihre Eigentümer und Vorstandsvorsitzenden zu Milliardären, während die Reallöhne für viele Menschen sinken, so die Organisation in einer zum 1. Mai veröffentlichten Studie. Allein zwischen 2020 und 2023 stiegen demnach in Deutschland die Dividenden um 27 Prozent, während die Löhne der Arbeiter um zwölf Prozent sanken. Weltweit dominierten milliardenschwere Riesenkonzerne die Märkte. Der Wert des Techkonzerns Apple etwa sei mit rund drei Billionen US-Dollar so hoch wie das BIP Frankreichs. »Von diesen immensen Summen profitieren jedoch nicht die Arbeiter und Menschen entlang der Lieferketten, sondern die Eigentümer und Großaktionäre der Konzerne«, sagte Steffen Vogel von Oxfam. Ein Facharbeiter in der Produktion von Tesla müsse 7,3 Millionen Jahre arbeiten, um das Vermögen des Eigentümers Elon Musk zu erwirtschaften.

(JW)

■ Siehe Seiten 2, 4 und 15

**jW** wird herausgegeben von 2.751 Genossinnen und Genossen (Stand 24.4.2024)

www.jungewelt.de/lpg

## Tränengas gegen Arbeiter

1. Mai: Feiern auf Kuba, Polizeigewalt

in Istanbul und Manila.

2 Siehe Seiten 4 und 15

## Krieg gegen Gaza

Drohende Offensive auf Rafah. UN-

7 Generalsekretär warnt vor

»unerträglicher Eskalation«

## Klage gegen BRD

IGH-Urteil zu Nicaraguas Anschul-

8 digung wegen Genozidbeihilfe.

Kommentar von Sevim Dagdelen

